

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan



für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: S. Baronessstraße 2. Telefon 1720 Amt 1. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Anzeigen: Die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Sitzung der Gemeindevertretung

am Donnerstag den 5. Februar 1914 abends 8 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Schule.

Tagesordnung:

1. Erlaß einer Gewerbesteuerordnung.
2. Erlaß einer Hundesteuerordnung.
3. Brückengelderhebung von den Wagen der Sivog.
4. Haushaltsplan für 1914.

Schwanheim a. M., den 2. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Brennholzverkauf.

Am Mittwoch den 4. Februar d. Js. nachmittags 2 Uhr findet im hiesigen Gemeindewald District: „Wildpfad, Hölle und Waldau“ eine Holzversteigerung statt.

Zur Versteigerung kommen:

- 80 rm Eichen-Scheit und Knüppel,
- 40 „ Weichholz „ „ „
- 120 „ Nadelholz „ „ „
- 90 „ Laub- und Nadelholz-Keiserknüppel.
- 30 „ Eichen-Stockholz.

Zusammenkunft an der Waldbahnstation hier.

Schwanheim a. M., den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Nassauischer Zentralwaisenfonds.

Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr l. Js. gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20000 Mk. aus den Rechnungsjahren 1912 und 1913 im Betrage von je 800 Mk. zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die Verwehnte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

„Ich verstehe wohl, was Ihr meint, Vater,“ sagte endlich die Kaiserin, „aber der Schritt ist nun einmal geschehen. Ich habe während des ganzen festlichen Tages keine Träne vergossen, und hoffe, Gott wird mir auch ferner die notwendige Kraft verleihen, ein Schicksal zu ertragen, über welches die Fürstentochter nicht murren darf.“

„Du wirst den Kaiser freudlich und liebevoll behandeln, ihm aber auch bisweilen mit fester Entschlossenheit entgegenzutreten müssen. Daß Wenzel Deinem Herzen für immer fremd bleiben wird, darüber belehrte mich der heutige Tag, aber die Schwäche und Sorglosigkeit Deines Gemahls sichert Dir dafür eine Gewalt, welcher Du ihn selbst unterordnen kannst.“

„Dazu fehlt mir der Mut und die Schlaueheit,“ entgegnete die Kaiserin lächelnd. „Abgesehen habe ich in den wenigen Stunden unseres Zusammenseins ihn hinreichend kennen gelernt, um zu wissen, daß jeder Versuch, seine Pläne zu durchkreuzen, oder seinen eigensinnigen Befehlen zu widersprechen gefährlich ist.“

„Armes Kind!“ rief düster der Pfalzgraf. „Alle Ausichten, daß sich Dein zukünftiges Eheleben doch freudlich gestalten könne, zerstörte schon der heutige Tag, der Vermählungstag.“

„Mein Vater,“ entgegnete Sophie, „ich lebte Jahre lang in dem Wahne, mit einem Manne vereint zu werden, an dem mein Herz mit der innigsten Zärtlichkeit hing. Auch Walter Hund von Kuenring liebte mich mit der treuen Ergebenheit eines edlen Herzens, aber das Schicksal trennte uns und ich wurde nun die Gemahlin des Kaisers. Glaubt indessen nicht, Vater, daß die sun-

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
2. über deren dormalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1914 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1914.

Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

War der Wehrbeitrag nötig?

Es ist ein interessanter Zufall, daß gerade zum letzten Termin der Einreichung der Vermögens-Aufstellung für den Zweck des Wehrbeitrags das Ergebnis der Anleihe von 350 Millionen neuer Schatzanweisungen bekannt geworden ist, die nicht weniger als sechszigmal überzeichnet worden sind. 25 Milliarden Mark sind dem Staate zur Verfügung gestellt worden. Nicht ohne Jagen ist diese Anleihe gemacht; es wurde vielfach bezweifelt, daß eine nennenswerte Ueberzeichnung herauskommen würde. Die vierprozentige Verzinsung bei einem Kurse von 97 Prozent und die Auslosung binnen 16 Jahren zum Pari-Kurse haben indessen gelockt, die Spekulation hat ein übriges getan, aber die Hauptsache ist und bleibt, daß bei uns noch recht viel flüssiges Geld vorhanden ist.

Da erhebt sich denn ganz unwillkürlich die Frage: War der im Vorjahre von den verbündeten Regierungen beantragte und vom Reichstage beschlossene Wehrbeitrag notwendig? Der Hauptgrund für diese ausnahmsweise Steuer war bekanntlich der Zweifel, ob eine Milliarden-Anleihe in Deutschland untergebracht werden könnte. Die jetzige Ueberzeichnung der Schatzanweisungen hat bewiesen, daß Staatsanleihen mit zeitgemäßer Verzinsung und Garantie gegen Kursverlust immer willige Abnehmer unter den großen wie den kleinen Spätern finden, daß also auch die Milliarde

Wehrbeitrag in dieser Form herausgekommen wäre. Und den Steuerbehörden wäre enorme Arbeit, den Steuerzahlern viel Verdrießlichkeit erspart worden.

Soll man nun nach diesen Tatsachen die Frage der Notwendigkeit des Wehrbeitrags verneinen? Das dürfte doch nicht angebracht sein, wenn auch wohl, was immer schon ausgesprochen worden ist, zu wünschen gewesen wäre, daß das betreffende Gesetz so mancher unnötiger Umständlichkeiten entkleidet wurde. Aber praktisch war die Aufnahme einer neuen Milliarden-Anleihe statt des Wehrbeitrags nicht, denn es empfiehlt sich nicht, einen übergroßen Teil des Nationalvermögens in Reichs- und Staatspapieren festzulegen. Die sind sicher, aber die Sparkassen, die Hypotheken, der Unternehmungsgeist leiden. Es besteht für uns gar keine größere Notwendigkeit, als die gespannten Verhältnisse auf dem Hypotheken- und Bauparkt zu lindern, denn vielfach ziehen die Mieten gerade für kleinere Wohnungen recht stark an. Wir wollen also für diesmal den Wehrbeitrag in der bestimmten Erwartung, daß er keine Regel wird, hinnehmen.

Zwei erfreuliche Tatsachen schließt das Zeichnungsergebnis noch in sich. Zum ersten sehen wir daraus den gewaltigen Kapital-Reichtum in Deutschland. Hiernach braucht man, wenn richtig eingeschätzt ist, nicht mehr zu befürchten, daß der Wehrbeitrag hinter dem Voranschlag zurückbleibt. Zum zweiten lehrt das Ergebnis, daß sich die deutschen Sparer wieder mehr auf sich selbst besonnen haben, denn sonst könnten nicht so erhebliche flüssige Summen bereit liegen. Die Periode des frohhergnügten Geldausgebens scheint bei der älteren Generation, die hier in Betracht kommt, vorbei zu sein, und die jüngere Generation dürfte auch andere Anschauungen vom Leben gewinnen. Zahlen reden bekanntlich; und sie sprechen hier eine erfreuliche Sprache.

Aus Nah und Fern.

Griesheim a. M., 1. Febr. Der im Frühjahr v. Js. gegründete Wertverein der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron hat trotz dieser so kurzen Zeit seines Bestehens eine höchst erfreuliche Entwicklung aufzuweisen. Bei der Gründung am 4. März zählte er 86, neun Monate später also Anfang Januar d. Js. schon 1115 Mitglieder. Die wohlthätige Einrichtung des Vereins (Unterstützung in Notfällen, zinsfreie Darlehen, Geschenke bei Arbeitsjubiläen, Lieferung billiger Nahrungsmittel bei bequemer Zahlungsweise, unentgeltliche Rechtsauskunft, belehrende Vorträge usw.) werden von den Mitgliedern rückhaltlos anerkannt und sollen mit dem Wachsen des Vereins noch in mancher Richtung erweitert werden.

Neu-Ufenburg, 2. Febr. Das schon seit langer Zeit schwebende Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister

würde und ich fügte mich ohne Murren diesem Wunsch, weil ich ein sah, daß meine Pflichten als Fürstentochter begannen, nachdem mir keine Hoffnung mehr blieb, Walther Hund von Kuenring jemals angehören zu können. Aber noch einmal, Vater, wiederhole ich es, daß der Verlorene noch immer in seiner Jugendfrische vor meiner Erinnerung steht und ich ihn noch immer innig liebe, wenn ich auch Wenzels Gattin jetzt bin.“

„Aber glaubst Du nicht, daß Du Dir selbst das Leben erschwerst, Sophie, und daß Du damit nunmehr ein Unrecht gegen Deinen Gatten begehest?“

„Die Liebe zu einem teuren Verstorbenen kann nicht gegen die heiligen Gebote Gottes verstoßen, Vater, oder gar sündhaft sein.“

„Und die Macht einer Kaiserin, welche Du jetzt begehst, hat sie denn gar keinen Wert oder Reiz für Dich, Sophie?“

Die Kaiserin lächelte bitter.

„O, was werde ich ihr weiter zu danken haben, als daß dadurch vielleicht mein Name in den Büchern der Geschichte eine besondere Stelle erhält.“

„Denke nicht so gering von Dir selbst, Sophie; ohne Zweifel werden Deine Tugenden einen höchst wohlthätigen Einfluß auf das Gemüt des Kaisers ausüben!“ tief der Pfalzgraf.

„Aufrichtig gesagt, Vater, um Wenzels Fehler zu entschuldigen, ist es nötig, daß wir einander fern bleiben.“

„Selbst wenn dies Dein Entschluß ist, so hast Du auch in Deiner Abgeschlossenheit Gelegenheit genug, um Gutes zu tun. Aberall findet sich eine Anzahl Unglücklicher, welche Linderung ihres Leidens und ihres Kummers suchen und diese bedrängten Leute, für die Menge eine Plage — sind ein Quell edler Herzensfreude für die Mächtigen der Erde, denen die Macht und die Mittel zu Gebote stehen, ihnen zu helfen, zu lindern wo es Not tut.“

Pons endete mit seiner Freisprechung. Die Anklage stützte sich hauptsächlich darauf, daß Pons Bodenspekulationen zum Nachteil der Gemeinde betrieben habe. Es fanden umfangreiche Zeugenvernehmungen in der Sache statt, die sich schon seit Jahren hinzieht.

Frankfurt, 1. Febr. Im Hauptbahnhof wurden in der Nacht zum Sonntag zwei 13jährige Knaben aus einer benachbarten Stadt festgenommen, die ihren Eltern Geld entwendet hatten. Sie wollten nach Afrika auswandern. Beide trugen scharfgeladene Revolver und Dolche bei sich.

Groß-Steinheim, 1. Febr. Wegen eines im Walde an einem 16jährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsvergehens wurde hier ein Zimmermann aus Hainstadt verhaftet.

Schierstein, 31. Jan. Heute Morgen kam hier die 44jährige Privatiers Witwe Quaroni dem Feuer zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen. Man fand sie mit schweren Brandwunden auf. Ihre Belustigungen waren so schwer, daß die Frau bald darauf verstarb.

Wschaffenburg, 31. Jan. Das 2 1/2 Jahre alte Kind Anna des Tagelöhners Gabriel Doppel, Berggasse 15 wohnhaft, fiel rücklings in einen mit kochendheißem Wasser gefüllten Topf und verbrannte sich derart, daß es gestern Vormittag nach qualvollem Leiden verstarb.

Wschaffenburg, 31. Jan. Ein schwerer Einbruch wurde letzte Nacht in der Wohnung des Brauereidirektor Dechener verübt. Dem noch unbekanntem Einbrecher fielen ungefähr 260 Mk. Bargeld, eine wertvolle Münzensammlung, eine künstlerische Brosche verschiedene Orden, ein silbernes Kreuz, ein Spazierstock mit Silbergriff und einige Kleinigkeiten in die Hände.

Heidelberg, 1. Febr. Während die auf der Königsstuhlbahn abgehaltenen Rodelfahren ohne Unfall verlaufen sind, ereigneten sich auf anderen Bahnen zwei tödliche Unfälle, deren Opfer der 45 Jahre alte Schneider Frey aus Heidelberg und ein 16 Jahre alter Junge aus Büchelbach wurden. Außerdem wurden vier leichtere Unfälle gemeldet.

Hanau, 1. Febr. Der 17jährige Gymnasiast Wolf aus Salzmünster, der in der Silvesternacht das Revolverattentat auf seine Familienangehörigen verübt und seine Mutter, seinen Bruder und seine Tante durch die Schüsse schwer verletzt hatte, ist nunmehr als Untersuchungsgefangener in das Hanauer Landgerichtsgewächshaus eingeliefert worden. Somit hat sich die Annahme, daß der junge Mann geisteskrank sei, nicht bestätigt.

Frankenthal, 1. Febr. Weil sie zur Fremdenlegation eintreten wollten und es an Reisegeld mangelte, kassierten die Buchbinderlehrlinge, der 19jährige Adolf Bauer und der 17jährige Hans Bräutigam widerrechtlich Quittungen für ihren Meister ein. Mit den ergaunerten Beträgen sind beide Burschen verschwunden, nachdem sie sich geäußert, daß sie bei der französischen Fremdenlegation eintreten wollten.

Mannheim, 1. Febr. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ berichtet, ist heute morgen im Binnenhafen die Melassefabrik der Firma Wolff u. Sohn fast vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. geschätzt.

Mainz, 2. Febr. Das Wasser des Rheins steht bei Mainz nur noch 60 Zentimeter hoch. Auch der Main bei Rostheim steht mit 25 Zentimeter sehr niedrig. Die Eisverhältnisse des Mains dauern unverändert fort. Die Bionette haben ihre Sprengversuche bei Rostheim eingestellt. Heute Vormittag lag ein ungewöhnlich dichter Nebel über dem Rhein, sodaß die Binnenflahrt vollkommen brach lag.

Bingen, 2. Febr. Das ganze Mittelrheingebiet war heute vormittag von undurchdringlichem Nebel überzogen. Nicht nur die Fernschiffahrt, sondern auch der örtliche Trajektverkehr war lahmgelegt. Das Wasser des Rheins fällt immer noch. Die heutige Pegelhöhe beträgt 1.51 Meter.

Ein Erdbeben in Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, hat die Erdbebenwarte Hohenheim heute Nachmittag ein Erdbeben verzeichnet, dessen Herd in Württemberg liegt. Die Ausschläge setzten allmählich ein um 4 Uhr 35 Minuten 28 Sekunden. Der stärkste Ausschlag erfolgte neun Sekunden später. Es ist dies das stärkste Beben auf der Schwäbischen Alb seit dem 20. Juli 1913.

Stuttgart, 2. Febr. In Ebingen ist heute Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten ein starker Erdstoß verspürt worden. — Nach einer weiteren Meldung wurde das Erdbeben auch in Balingen und Hechingen wahrgenommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ist nirgends ein Schaden entstanden.

Ein angeblicher Mordversuch.

Saarbrücken, 1. Febr. Auf dem Hauptbahnhofe sank heute Abend ein feingekleideter Herr von 25—30 Jahren in dem Wirrwarr des starken Sonntagsverkehrs zusammen. Als man ihm beispringen wollte, entdeckte man, daß er eine stark blutende Schußwunde in der Schläfe hatte und bereits eine Leiche war. Da keine Schußwaffe bei der Leiche gefunden wurde, handelt es sich offenbar um einen Mord. Die Person des Erschossenen konnte noch nicht festgestellt werden, da man keinerlei Papiere oder sonst etwas bei ihm vorfand, was zu ihrer Entdeckung hätte führen können. Ein junger Mann, den man vorher in der Gesellschaft des Toten gesehen haben will, wurde in Haft genommen.

Saarbrücken, 2. Febr. Der in dem Personenzuge 312 Bingerbrück-Saarbrücken in der Sonntagsnacht überfallene Reisende ist ein Berliner namens Albert Schlichter und wohnt in Schöneberg. Mit einem Billet zweiter Klasse hatte er in Kreuznach den Nachtzug bestiegen. Der Verletzte befindet sich in einem Zustande, der Hoffnungen wenig Raum gibt. Der eine Schuß, der den Kopf traf, war allerdings nur ein Streifschuß, dagegen gibt der zweite Schuß, der in die linke Brustseite drang, zu schwersten Bedenken Anlaß. In einem Zustande der zwischen Bewußtsein und Fieberphantasien wechselt, gab der Ueberfallene über die Ausführung des Verbrechens an, daß hinter der Station Fischbach plötzlich die Türe aufgerissen wurde und ein Mann mit einer Eisenbahnermütze, der trotz seines bartlosen Gesichtes in den mittleren Jahren zu sein schien, mit dem Revolver auf ihn losstürzte und ihm zurief: „Tasche auf!“ Ehe der Ueberfallene noch antworten konnte, feuerte der Täter bereits zwei Schüsse auf ihn ab. Schwer getroffen sank der Ueberfallene zurück, vermochte aber noch die Notbremse zu ziehen, ehe ihn das Bewußtsein verließ. Der Täter hat etwa 270 Mark erbeutet und seinem Opfer nur etwas Kleingeld gelassen. Auch der Anhänger an der Uhrkette fehlt.

Saarbrücken, 2. Febr. Die amtliche Untersuchung in Sachen des angeblichen Raubmordversuches im Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat ergeben, daß keineswegs ein verbrecherischer Ueberfall, sondern zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegt. Das Wagenabteil, in

dem sich der angebliche Ueberfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Fenster des Abteils geöffnet war. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlichter (nicht Schlichter) ohnmächtig aufgefunden. Eine Kugel steckte in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt wurde, wurde auf der Strecke gefunden. Er dürfte von Schlichter durch das geöffnete Fenster geworfen worden sein. Ein Zugführer, der in dem benachbarten Abteil saß, hat von einem Kampfe nichts wahrgenommen. Schlichter selbst bleibt bei seiner Behauptung.

Luftschiffahrt.

Der Flug um die Welt.

New York, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Weltausstellung zu St. Francisco setzte die Summe von 100 000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in St. Francisco beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplanarten offen.

New York, 2. Febr. Für den Flug um die Erde ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco, New York, Velleisle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandchurie, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Francisco.

Eine neue englische Luftschiffbestellung in Deutschland. Die englische Regierung hat bei der Luftschiffwerft in Bitterfeld ein Wasser-Luftschiff System Parveval bestellt. Die Gondel des Luftschiffes hat einen dreieckigen, schiffsklartigen Querschnitt und ist so konstruiert, daß sie unter reichlicher Verwendung von Aluminium im Notfall schwimmfähig ist. Sie ist ferner mit einem Deck ausgestattet und vollständig abgeschlossen. Es ist dies das fünfte Luftschiff, das in Deutschland für England hergestellt wird.

lokale Nachrichten.

Dem Heimatmuseum sind im Laufe des Januar zugewiesen worden:

Eine gußeiserne Ofenverzierung, Amor auf einem Löwen reitend, von Herrn Anton Rohaut.

Bier Mützen, von Herrn Steigerwald.

Zwei steinerne durchbohrte Anhänger, aus Rheinties, (ur-alter Schmuck) von Herrn August Noll.

Eine Medaille auf den Heldentod des Prinzen Friedrich von Hessen-Homburg 1813.

Eine Plakette von dem Dresdener Schützenfest 1900.

Ein altes Schrankschloß mit Schlüssel, von Herrn Spengler J. Velz sen.

Ein altes graviertes Schrankschloß, von Herrn Schlosser Joh. Rohaut.

Ein altes Truhenschloß, von Herrn Aug. Noll.

Den Spendern herzlichsten Dank.

Athletisches. Auf dem diesjährigen Gautag des Rhein-Maingaus des deutschen Athletenverbandes, welcher am 25. Januar in Mainz stattfand, wurde auf Antrag einstimmig beschlossen, den nächstjährigen Gautag im Januar 1915 im Clublokal des Ring- und Stimmclub Schwabenheim a. M. abzuhalten.

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Die Verwehnte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

10] „Ich werde diese Worte nimmer vergessen, Vater. Ja, Ihr habt ganz recht, es gibt viel Not und Elend zu lindern.“

„Einen Beweis Deines guten Herzens hast Du ja bereits heute gegeben, indem Du die Tochter des Waffenschmiedes so bereitwillig in Deinen Schutz genommen hast, welche durch Verleumdung des heimlichen Gerichts jetzt in großer Gefahr schwebt. Aber Du darfst keineswegs die Macht und den Einfluß der Behme unterschätzen, Sophie; ihr Arm reicht weit und sie macht selbst vor den Toren einer Kaiserburg nicht Halt.“

„Eva Hlyna ist jetzt meine Dienerin, wer könnte es da wagen, ihr auch nur ein Haar zu krümmen?“

„Gott gebe es, daß Deine gute Absicht in Erfüllung geht, aber auch, daß das Mädchen nie vergessen möge, welch einen starken Schutz Du ihr bietest. Vergiß nicht, sie zu künftiger Vorsicht und mehr Zurückhaltung in ihren Worten anzuhalten.“

„Ich glaube keine Undankbare in meine Nähe genommen zu haben, und ihre verletzenden Worte sind nur dem Mitleid ihres Herzens entsprungen.“

„Wir wollen nun zur Gesellschaft zurückkehren, Sophie, wo man uns vermissen könnte.“

Der Pfalzgraf und seine Tochter, die Kaiserin, verließen ihren bisherigen Platz in der Fensterreihe und begaben sich in den Saal zurück.

4. Kapitel.

Auf der entgegengesetzten Seite des Saales hatte da gegen die Festlichkeit ihren Fortgang genommen. Den Pfalzgrafen und seine Tochter hatte man gar nicht ver-

mist, denn die Fröhlichkeit der Gäste war immer toller und ausgelassener geworden, sodaß sie sich mit der Würde eines kaiserlichen Festes nicht mehr vereinigen ließ. In der Mitte der lärmenden Gesellschaft saß der Kaiser, umgeben von den bewährtesten Zechgenossen.

Kaiser Wenzel ruhte in einem prachtvollen Lehnstuhle. Er war eine kurze dicke Person mit vollem, starken Barte und gerötetem Antlitz, aus dem zwei blaue Augen wie gläsern hervorstarrten. Das kaiserliche Haupt bedeckte ein schwarzes Sammetbaret, geziert mit kostbarer Agraffe und zwei weißen Straußfedern. Das reichgestickte Gewand von Goldbrokat und der seidene mit Pelzwerk verbrämte Mantel aber zeigten bereits viele Spuren von vergoffenem Weine, der unaufhörlich in großen Silbergefäßen herbeigeschafft und zur Füllung der Becher verwendet wurde.

Das große breite Schlachtschwert, welches der Kaiser nur selten ablegte, lehnte in der Fensterbrüstung und daneben ruhte ein ungeheurer Bullenbeißer, des Kaisers Liebling, von dessen furchtbarer Blutgier man sich im Volke grauenhafte Dinge erzählte.

Umgeben von Weindunst trank Wenzel in kurzen Zwischenräumen seinen goldenen Becher leer und laufte den derben Späßen und Trinksprüchen seiner Zechgenossen. Zufällig wurde dabei der Name des Grafen von Chotek genannt, als der Kaiser plötzlich das gesenkte Haupt erhob und den Mund öffnete. Alles schwieg.

„Beim heiligen Hubert, Ihr guten Männer, ich sehe nicht ein, wie Ihr einen solchen Lärm erheben könnt, daß ein sterblicher Mensch sein Ziel erreicht hat. Ist es denn ein so seltener und überraschender Vorfall, wenn Jemand mit einem Dolchstoß zwischen den Rippen aufgefunden wird?“

„Keineswegs, Allergnädigster Herr, aber in diesem Falle muß man doch die Kühnheit bewundern, mit welcher der Freischöffe das Urteil der heiligen Behme vollstreckte!“ rief der Ritter Feilisch.

„Es war gewagt, einen Edelmann zu richten, der zu des Kaisers Hofstaat gehört!“ fügte Claus der Geheim-schreiber hinzu.

„Und der das Glück hatte, die Gnade seines kaiserlichen Herrn in einem so hohen Grade zu besitzen,“ mischte sich ein Dritter ein. „Beim heiligen Venno, es ist unbegreiflich, wie der Wissende im Stande war, unter den Mauern der kaiserlichen Hofburg einen mit Schwert und Dolch bewaffneten Reiter und tapferen Edelmann mit seinem Brodmesser abzustechen gleich wie einen fetten Kapaun.“

„Der Dolchstoß des Freischöpfen hat keinen großen Schaden angerichtet,“ lachte mit weinschwerer Zunge der Kaiser, denn er traf diesmal nur einen meiner Höflinge, und deren sind noch genug vorhanden, um meine Truhen und Weinfässer zu bewachen!“

Diese rücksichtslose Äußerung des Monarchen berührte seine Umgebung so verletzend, daß ein allgemeines Schweigen entstand und mancher Blick der Verachtung und Entrüstung nach dem halb betrunkenen Herrscher gesandt wurde. Nur der junge Graf von Dohna vermochte nicht die Verleumdung ruhig hinzunehmen. Er erwiderte mit leicht bebender Stimme:

„Wahrhaftig, kaiserlicher Herr! Ihr dürft nicht vergessen, daß Böhmens Adel zu Schwert und Helm geboren und die Bewachung der kaiserlichen Risten und Keller keinem ritterlichen Manne anvertraut ist.“

Der Kaiser brach in ein heiseres Gelächter aus.

„Du bist betrunken, Dohna!“ rief er, „aber ich ver-gebe Dir. Halte Deinen ungewaschenen Schnabel; ich wollte nur bemerken, daß es mir unangenehm ist, von meinen Tafelstrenden durch dergleichen verdrießliche Ges-lichkeiten gestört zu werden. Der Wein ist vortrefflich, Was sagst Du jetzt dazu, Dohna, habe ich Recht?“

„Mein kaiserlicher Herr kann niemals irren,“ ant-wortete der Befragte.

Vom Turnverein. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung genannten Vereins fand am vergangenen Sonntag in der Turnhalle statt. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich der Verein auch im letzten Jahre wieder weiter entwickelt hat. Die ausscheidenden Turnratsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, ebenso auch der seitherige langjährige Vorsitzende. Das diesjährige Sommerfest wurde auf den 26. Juli und das Winterfest auf den 8. November festgesetzt. Auch wurden wieder eine Anzahl Anteilsscheine ausgelost (siehe Inserat). Der diesjährige Maskenball des Vereins findet am Samstag den 16. Februar in der Turnhalle statt.

Verworfen Revision. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Majors a. D. Graf Eugen Herzberg, der am 22. November von der Strafkammer zu Frankfurt a. M. wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Der Frankfurter Kaiser-Preischor vor dem Reichsgericht. Wegen Verletzung des Urheberrechtes hat das Landgericht Leipzig am 25. Juli v. Js. den Musikdirektor Gustav Wohlgemuth zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Urteile lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Im Musikverlag der Firma Bote und Bock in Berlin war der Kaiser-Preischor „1813“, komponiert von Hegar, Dichtung von Adolf Frey, erschienen. Jedoch war das Musikstück zunächst nur für das Kaiser-Wettfingen in Frankfurt a. M., das in den Tagen vom 5.—9. Mai stattfand, bestimmt. Direktor Wohlgemuth, als Leiter des Leipziger Männerchores, der an dem Wettfingen nicht beteiligt war, wollte aber mit der rechtzeitigen Aufführung der Komposition nach dem Wettfingen nicht zurückstehen. Da ihm die Noten des Verleges noch nicht zugänglich waren, beschaffte er sich durch zwei Mitglieder anderer Vereine die Partitur und die Noten, um den Chor in seinen Vereinen einzustudieren und möglichst bald zum Vortrag gelangen lassen zu können. Zum Zwecke der Einstudierung ließ er für die 300 Mitglieder seines Chors die Stimmen autographieren. Durch diese Verwilsfältigung der Komposition ohne Einwilligung des Berechtigten, nämlich des Verleges, hatte sich aber W. eines Vergehens gegen § 15 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst vom 19. Juni 1901 schuldig gemacht. Deshalb die Verurteilung. Die dagegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Holzverfeuerung. Morgen Mittwochs Nachmittags von 2 Uhr ab findet im hiesigen Gemeinewald eine Holzverfeuerung statt und zwar im Distrikt: „Wildsp. Hölle und Waldbau“. Die Zusammenkunft ist an der Waldbahnstation hier.

Der Dank des Turnvaters Goeb. Nachdem der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferd. Goeb von schwerer Krankheit genesen und aus dem Leipziger Diakonissenhaus in sein Heim zurückgekehrt ist, veröffentlicht er jetzt in der „D. Turnzeitung“ folgenden Dank: „Nach acht Wochen zurückgekehrt in mein Heim, drängt es mich, für die unzählbaren, in der schweren Zeit mir zugesandten Wünsche für meine Wiedergenesung und für die nach Heimkehr gesendeten Grüße hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen! Aus dem reichen Blumenwald, den ich bei der Heimkehr fand, strahlte mir die alte Treue entgegen, die zu allen Zeiten der Grundstein des so mächtigen Erstarkens unserer Turnsache gewesen ist! Meine Leistungsfähigkeit ist zwar gebrochen, aber die alte Treue werde auch ich unserer Turnsache und allen lieben Mitarbeitern bewahren. Am 27. Januar 1914. Euer Dr. F. Goeb.“

Eine goldne Uhr für drei Reklamemarken. Daß die Reklamesammelmutter unter Umständen gefährlich werden kann, beweist folgender aus Halle gemeldeter Vorfall. In einer angesehenen Familie war plötzlich aus dem Schmuckkasten die wertvolle goldne Uhr der Hausfrau verschwunden. Das Dienstepersonal geriet in Verdacht und schließlich verurteilte die Familie die Kriminalpolizei. Jeder Wohnungsoffizier wurde in ein scharfes Kreuzverhör gezogen: ohne jeden Erfolg. Da fiel einem der Beamten das auffallend verschüchterte und gedrückte Wesen des neunjährigen Söhnchens des Hauses auf. Er nahm das kleine Burschchen ins Verhör. Nach langem Zögern gestand der Junge ein, die Uhr entwendet zu haben, um dafür — drei „sehr seltene“ Reklamemarken zu erhalten! Es gelang schließlich, das „Tauschgeschäft“ wieder rückgängig zu machen; der andere „Kontrahent“ war ein Junge gleichen Alters, der sehr energisch darauf bestand, die drei kostbaren Reklamemarken zurückzuerhalten, ehe er die Uhr wieder herausgab.

Falsches Geld. Das Neueste an falschem Geld sind falsche Zwanzigmarkstücke. Sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1890. Sie fühlen sich fettig an und sind dünner als echte Doppelkronen und haben ein Minderergewicht von 2 Gramm. Der Klang der Münze ist gut. Die Bildseite hat das Aussehen, als wenn sie mit Säure geätzt worden sei, obwohl die Prägung des Bildnisses selbst äußerst scharf und gut gelungen ist. Die Inschrift auf der Bildseite dagegen, ebenso wie das Münzzeichen A sind sehr undeutlich gedrückt, wie auch die Aversseite ein sehr verschwommenes

Aussehen hat. Die Kennzeichen der falschen Goldstücke sind bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu bemerken, so daß es nicht schwer sein dürfte, sich vor Verlust zu schützen.

Frankfurter Pferdemarkt. Die in Süddeutschland gern beachteten Frankfurter Pferdemarkte wurden auch in diesem Jahre auf jeweils den ersten Mittwoch im Monat festgesetzt; der erste findet am 4. Februar statt. An diesem Markttage werden in der landwirtschaftlichen Halle etwa 700 bis 800 Pferde zum Verkauf gestellt, so daß für die Landwirte und Industriellen, welche Arbeitspferde für ihren Betrieb benötigen, sich gute Gelegenheiten zum Kauf und Tausch bieten wird. Angesagt wurden meist belgische und französische Lastpferde; mit norddeutschen Pferden werden nur einige Bächter vertreten sein.

Geschlossene Gesellschaft und Polizeistunde. Die Arbeiterschaft einer Fabrik veranstaltete unter sich und ihren Familien in einem abgesonderten Gesellschaftszimmer einer Schankwirtschaft eine Abendunterhaltung. Hierbei wurde die Polizeistunde überschritten, wofür der Schankwirt eine Polizeistrafe erhielt. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und erzielte in höchster Instanz seine Freisprechung. Das Kammergericht entschied: Ein aus der Gesamtheit der Arbeiter einer bestimmten Fabrik mit Ausschluß anderer Personen sich zusammensetzender Personenkreis, bei welchem der Umfang ein bestimmt und individuell begrenzter ist und die Mitglieder durch Beruf und Gemeinschaft ihrer Tätigkeit verbunden sind, stellt sich als eine geschlossene Gesellschaft dar, ja sogar als eine solche, welche bereits anderweit bestand, als sie gelegentlich eine Lustbarkeit für ihre Mitglieder veranstaltete. Eine geschlossene Gesellschaft würde diesen Personenkreis aber auch bilden, wenn man annähme, daß er zum Zwecke einer Zusammenkunft erst zusammengetreten wäre.

Vermischtes.
Ein vielsagendes Inserat findet sich im Jenaer „Volksblatt“. Klar und bestimmt ist es in die Form folgender Frage gekleidet: „Wo hat mein Mann, Adolf Bischoff, Tragtorb, Sägebock und Säge stehen lassen? Es bittet um Auskunft Frau Bischoff, Mittelstraße 23“. Hoffentlich hat die resolute Frau auf ihre Frage die gewünschte Auskunft erhalten. Was wird aber wohl mit Herrn Bischoff geschehen sein?!

Japanischer Landzuwachs infolge des Erdbebens. Infolge der vulkanischen Ausbrüche hat sich in einer Entfernung von 8 Kilometern von den japanischen Boni-Inseln eine neue Insel gebildet, die eine respektable Größe besitzt. Vorläufig besteht die neue Insel natürlich nur aus kahltem Felsgestein und sandigem Boden, der deutlich zeigt, daß er bis dahin Meeresboden gewesen ist. Die neue Insel wurde jedoch schon feierlich als japanischer Besitz erklärt.

Schwanheimer Familiennamen im Jahre 1800.

In dem Register über erhobene Schätzung-Extrage-meindeumlage, Beath, Dienst- und Frohn- Vaudhauptmanns-, Baudreuther-, Laidshühner- und Zinkhühnergeld kommen folgende Familiennamen vor. (Die erste Ziffer bedeutet die Zahl der als Bürger bezeichneten Träger des Namens, die zweite die unselbständigen, Witwen, junge Leute und dergl.).

Baumgartner	1	—	Krauser	2	—
Berg	9	7	Lehn	2	2
Blankenberg	2	1	Leidinger	1	3
Brandbeck	1	—	Leimer	3	1
Büchel	1	—	Liesum	1	—
Büttner (Biedener)	1	—	Mathes	1	—
Demant	1	—	Merckel	3	2
Ernst	1	—	M. hnhardt	1	2
Fabel	3	—	Möbs	1	—
Feh	1	1	Müller	1	—
Gaubay	4	4	Neubcker	4	4
Geiger	—	1	N colai	1	—
Berlner	—	1	Ochs	1	—
Graefler	2	—	Ostheimer	1	—
Graubert	—	1	Peter	1	1
Grosch	1	—	Petly	1	—
Grünwald	—	1	Piroth (Bürod)	1	—
Hartmann	—	1	Rinkert	1	—
Helsenbein	2	2	Röhrig	2	1
Henrich	20	6	Roth	—	2
Herber	2	1	Saffan	3	3
Hescher	—	3	Schlaudt	2	—
Heuser	5	8	Schmidt	2	1
Hym	1	—	Schneider	5	3
Jaeger	1	—	Schrey	1	—
Kall (Kalg)	1	1	Schreiner	—	1
Kappes	1	—	Schurg	1	—
Kyher	1	—	Schükstein	2	—
Kinkel	1	—	Wagenbüfser	2	—
Klein	1	—	Werner	1	—

An der Spitze steht also Henrich mit 26, dann folgen Berg mit 16 und Heuser mit 13 Nummern. Alle übrigen bleiben unter zehn.
Ko.

Kleine Chronik.

In dem unterirdischen Grubenbetrieb der Zeche „Wienbahlbank“ bei Krudel fielen während der Arbeit gewaltige Gesteinsmassen in den Schacht hinab und erschlugen dort beschäftigte Bergleute.

Ein neuer Schneesturm hat in den Zentralstaaten Nordamerikas viel Unheil angerichtet. Hunderte von Zügen liegen im Schnee fest, die Eisenbahnverbindungen zwischen fast allen Städten westlich von Ohio sind unterbrochen, ebenso die Telephon- und Telegraphenleitungen. Auf den großen nordamerikanischen Seen ereigneten sich viele Schiffsunfälle.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.

Mittwoch, 4., 6 Uhr: Parsifal. A. Ab. Erh. Pr.
Donnerstag, 5., halb 8 Uhr: Così fan tutte. J. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 6., halb 8 Uhr: Die Zauberflöte A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 7., halb 8 Uhr: Der Troubadour. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 8., halb 4 Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. A. Ab. Kl. Pr.
" 7 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gr. Pr.
Montag, 9., 6 Uhr: Parsifal. A. Ab.
Dienstag, 10., halb 8 Uhr: Falstaff. J. Ab. Gew. Pr.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 4., halb 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 5., halb 8 Uhr: Die Kronpräsidenten. A. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 6., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 7., 3 Uhr: Wilhelm Tell. A. Ab. Erm. Pr.
" 8 Uhr: Primat. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 8., 3 Uhr: Fuhrmann Henschel. A. Ab. Erm. Pr.
" 7 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 9., halb 8 Uhr: Nora. J. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 10., halb 8 Uhr: Die Kronpräsidenten. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Von Mittwoch den 4. Februar an beginnt an Werktagen der erste Gottesdienst um 6¹/₂ Uhr.
Mittwoch: 6¹/₂ Uhr: Best. Jahramt für die verstorbenen der Familie Berg-Collorens, dann gest. Jahramt für die Eheleute Johann und Elisabeth Henrich u. deren Sohn Wilhelm.
Donnerstag: 6¹/₂ Uhr: hl. Messe für Frau Kath. Henrich geb. Lehn, dann gest. Jahramt für Anton Heinrich Berg und Brigitta Blankenberg. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.
Freitag: Herz-Jesu-Freitag: 6¹/₂ Uhr: Best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für die Schülerin Katharina Nicolai, im St. Josephshaus: 6¹/₂ Uhr: Best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für Gertrude Berg geb. Lemler und ihre Angehörigen. — Nach beiden Aemtern: Aussetzung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen.
Samstag: 6¹/₂ Uhr: Gest. Jahramt für Friedrich Berg, seine Frau und Eltern, dann gest. Jahramt für Jakob Berg und Anna Maria.
Sonntag, den 8. Februar: nachm. 4 Uhr: Versammlung des christlichen Müttervereins mit Ansprache, Anacht und Segen.
Kath. Kirchenchor: Mittwoch, den 11. Februar Gesangsstunde: 8¹/₂ Uhr für die Wäffe, 9 Uhr für die Tendre. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 4. Februar, abends 7¹/₂ Uhr Kirchenchor.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Zitherverein Schwanheim. Jeden Dienstag Abend halb 9 Uhr: Übungsstunde. Vereinslokal: „Turnhalle“.
Sängerverein Sängerkunst. Morgen Mittwoch Abend halb 9 Uhr Gesangsstunde. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Turnverein. Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Morgen Mittwoch Turnratsführung und Zusammenkunft der Gesangs-Abteilung, zwecks wichtiger Besprechung.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag Abend punkt 9 Uhr Übungsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Monatsversammlung bei Jos. Mohr.
Kath. Kaufm. Verein Schwanheim-Griesheim. Donnerstag 5. Febr. in Griesheim Nassauer Hof Vortrag des Herrn Hilberger. Halb 9 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abend von 9—11 Uhr Turnstunde.

Das **Kaufhaus Schiff** in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufacturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das **Kaufhaus Schiff** zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

**Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Für die überaus zahlreichen, wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme seitens der ganzen Einwohnerschaft bei dem Heimgange und der Beerdigung meiner innigst geliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Hartmann

geb. Wachendörfer

sagen wir Allen tiefgefühlten Dank, ebenso für die unzähligen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank dem „Gesangverein Sängerkunst“ für den erhebenden Grabgesang und Kranzspende, dem Personal der Druckerei P. Hartmann und dem Kegelklub „Gut Holz“ für die schönen Kranzspenden. Allen herzinnigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Peter Hartmann und Kinder.

Schwanheim a. M., den 3. Februar 1914.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Masken-Garderobe

zu verleihen.

August Henniges

66 Hauptstrasse 161.

Masken-Costüme

einfache sowie bessere sind billig zu verleihen.

Sofie Döring

Hauptstr. 37 I. Stock.

Verschiedene

Maskenkostüme

für Damen und Herren zu verleihen. **Frau Ant. Breitenbach**
Eichwaldstrasse 3 I.

Masken-Anzüge

zu verleihen.

Josef Wehner

48 Kirchstrasse No. 48.

Eine 2 Zimmerwohnung mit abgeschlossenen Vorplatz und Zubehör, sowie 1 großes Zimmer und Küche zu vermieten. Hauptstrasse 43. 149

Schöne groß. 3 Zimmerwohnung mit abgeschl. Vorplatz, Closet im Hause, Gas u. Wasser, Parterre od. I. Stock zu verm. **Heckenstr. 11.**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Mautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rieh. Schubert & Co., Weisböhl-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasverschlag, abgeschl. Vorplatz, Wasserleitung, Gas und electr. Licht, nebst allem Zubehör zu vermieten. **Mainstraße 18.** 1178

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Alte Frankfurterstr. 53. 134

Färbe zu Hause



Turnverein

Eintr. Verein.

In der am vergangenen Sonntag stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurden folgende Antellscheine vom Turnhallenbau ausgelost:

Serie C. No. 15.

„ D. „ 19, 41, 94 und 107.

Dieselben können bei unserem Kassierer, Herrn **Heinrich Herber**, neue Frankfurterstrasse 33, abgeholt werden.

Der Vorstand.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Schöne 2 evtl. 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. **Eichwaldstr. 13.** 1206

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Näh. Exped.** 73

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasverschlag und Zubehör sofort zu vermieten. **Näh. Eichwaldstr. 7.** 1260



Wo?

kauft man seine **Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren** am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren-Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Erklärung!

Wir wollen für Schwanheim a. M. und Umgegend sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mann. Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden od. Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—300 Mk. Ausk. kostenlos. Bewerbung untl. Lagerkarte No. 8, **Herbesthal (Rheinland).** 144

Schöne Schlafstelle zu vermieten. **Näheres Exped.** 136

Wald-Cafe.

Karolus-Bier

im Ausschank.

137

Buchbinderlehrling

gegen Vergütung gesucht.

A. Emmelheinz

141 Buchbinderel, Hauptstrasse.

Junge Dachshündin

entlaufen. Bitte **Waldstr. 33** abzugeben.

Sämtliche Winterwaren

werden ganz bedeutend unter Preis abgegeben.

Ganz besonders machen wir auf grosse Posten

Pelzwaren und Confection

aufmerksam.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königssteinerstr. 7, 9 und 11. ::

17 grosse Schaufenster.